

## Peter Kümpel plaudert vom ersten Kegelclub in Lohmar

von Gerd Streichardt

Im Jahre 1979 wurden in Lohmar die Ersten Gemeindemeisterschaften im Kegeln ausgetragen. Alle Kegelclubs aus dem damaligen Gemeindegebiet wurden aufgefordert, sich im Kampfe mit den Kegelkugeln zu messen.

Ich hatte damals Gelegenheit, mit Peter Kümpel, dem ehemaligen Besitzer der heutigen Firma Kümpel-Kunststofftechnik Lohmar sowie dem Besitzer der Gaststätte „Zur Fähre“ in Lohmar ein längeres Gespräch über den ersten Kegelclub in Lohmar zu führen. Ich hatte mir Notizen gemacht und diese aufbewahrt.

Peter Kümpel wurde am 20.1.1909 geboren und starb im Alter von 80 Jahren am 9.10.1989.

Hier Ausschnitte aus dem Gespräch:

*Die Gründung des Kegelclub „Knapp do lanz“ [übersetzt: knapp vorbei] im Jahre 1926 ging der Tatsache voraus, dass*

*in Lohmar 2 neue Kegelbahnen gebaut wurden. Zum einen die Kegelbahn des Gastwirtes Johann Schnitzler, Hotel zum Aggertal [später die Schnitzlers Eck – heute Lohmarer Höfe] zum anderen die Kegelbahn der Gaststätte „zur Fähre“ an der Agger, errichtet von Gastwirt und Tischlermeister Peter Kümpel [der Vater von Peter Kümpel] Beide Bahnen wurden vom Bund deutscher Kegelbahnen abgenommen und entsprachen den Richtlinien des Keglerbundes. Es begann im Jahre 1926 ein lebhaftes Treiben auf den Bahnen, wo auch Frauen und Männer sich gleich taten. Hier bildeten sich erste Gemeinschaften und Gruppierungen, die sich untereinander im Kampfe um die Kugel maßen.*

*Im Jahre 1926 trafen sich folgende Lohmarer Männer auf der Bahnanlage „zur Fähre“ und gründeten den Kegelclub „Knapp do lanz“: Peter Kümpel,*

*Jean Dunkel, Willi Rottland, Peter Lüdenbach, Anton Lehr, Anton Sauer, Karl Höndgesberg, Willi Schüchen, Peter Kurscheid, Martin Köb, Robert Linden, Willi Röhrig, Karl Scheiderich, Peter Höndgesberg und aus Troisdorf Mathias Ludwig.*

*Aus den Anfängen dieser Männerfreundschaft entstand nach etwa einem Jahr der harte Kern, die sich jede Woche in der Fähre trafen, um dem Kegelsport und dem geselligen Beisammensein zu frönen. Es blieb so bis zu Beginn des Zweiten Weltkrieges. Einige Mitglieder des Clubs hatten Anfang der 1930er Jahre bereits Motorräder, und so war es nichts Außergewöhnliches, dass nach dem Kegeln auch weitere Abstecher in die Umgebung von Lohmar gemacht wurden. Vater Peter Kümpel kaufte einen Vierrädriigen Untersatz, Fabrikat Peugeot aus dem Jahre 1908, ein Zylinder mit Kettenantrieb,*



Der Biergarten vor der „Fähre“ um das Jahr 1936 (1)

der zu einem schmucken Sportwagen umgebaut wurde. Dieser Sportwagen wurde im Jahre 1929 in der Fährre zum Auskegeln angeboten und zog Massen an Menschen aus dem gesamten Umfeld nach Lohmar. Durch die Vielzahl der Teilnehmer an diesem Wettbewerb wurde das Auskegeln an drei aufeinander folgenden Sonntagen ausgetragen. Die glücklichen Gewinner waren Hein Müller vom Eisenmarkt und Hinno Wester. Die beiden Gewinner machten unter sich einen Kompromiss, dass sie zu gleichem Teilen Besitzer waren. Wester hat Müller seine Anteile abgekauft und hat den Wagen noch lange Jahre gefahren. Ein harter Winter hat den mit Wasser gefüllten Zylinder gesprengt und so das Fahrzeug unbrauchbar gemacht.

Die darauf folgenden Jahre bis zum Kriegsanfang im Jahre 1939 war damals die schönste Zeit. Man freute sich auf jeden Kegelabend in der „Fährre“. Einige hatten bereits den Bund fürs Leben geschlossen und es war eine erfreuliche Ausspannung, wenn man nach dem Kegeln noch einen Wacholder genehmigte. Manche Abende – es wurde freitags gekegelt – gingen dann bis in den frühen Morgen.

Dann begann der Zweite Weltkrieg und viele Freunde kehrten nicht mehr heim. Die „Fährre“ wurde bei der Brückensprengung zerstört und Peter Kümpel sen. und seine Frau haben mit Freunden und bauten die „Fährre“ wieder notdürftig auf. Im Januar 1948 entstand, verursacht durch die Sprengung der Brücke sowie unsachgemäßen Aufbaus eines Schornsteines, durch einen alten Kanonenofen ein Brand mit fürchterlichem Ausmaß. In den Jahren 1949 bis 1951 erfolgte der Wiederaufbau des Gebäudes mit einer neuen Kegelbahn. Das Clubkegeln begann wieder in seiner alten Form, der Rest der Überlebenden fand sich wieder und blieb noch jahrelang in ihrer Form. Dagegen wurde die Bahn auf der Schnitzler Eck [Kirchstraße] nach der Zer-



Der Kegelclub „Knapp do lanz“ auf Kegelfahrt, von links nach rechts: Otto Schug, Bertram Becker, Peter Kümpel, Franz Altenrath, Martin Köb, Toni Sauer, Karl Scheiderich, Ernst Penquitt, Wilhelm Schüchen, Peter Kurscheid, Franz Alda. Kniend: Robert Linden, Peter Höndgesberg und Peter Meurer. (2)

störung durch die Bomben aus dem II. Weltkrieg nicht wieder aufgebaut.

Im Jahre 1952 feierte man den 25. Geburtstag des Clubs „Knapp do lanz“

Mit befreundeten Clubs aus Lohmar fand man sich zusammen und nahm Glückwünsche entgegen. Es wurde ein Pokal gestiftet, der ausgekegelt wurde und dann ein Jahr lang im Besitze des Gewinners blieb. 1979 war der Pokal wieder im Besitz des Clubs. Im Jahre 1952 waren als Mitglieder im Club: Peter Kurscheid, Franz Altenrath, Karl Scheiderich, Peter Kümpel, Toni Sauer, Johannes Hagen, Martin Köb, Otto Schug, Willi Schüchen, Peter Meurer, Franz Alda, Peter Höndgesberg, Robert Linden, Bertram Becker, Hans Krämer und Ernst Penquitt.

Aus dem II. Weltkrieg kehrten nicht mehr heim: Peter Pape und Karl Höndgesberg.

Von einigen Keglern, die im Jahre 1952 das Jubiläum feierten, konnte ich Daten sammeln:

**Franz Altenrath**, geb. 1923, gestorben 2013, verheiratet mit Käthe Scheiderich, von Beruf Bauingenieur/Architekt, kam gebürtig aus Marialinden.

**Karl Scheiderich**, geb. 16.5.1912 – gestorben 11.8.1993, gebürtiger Lohmarer, übernahm das Lebensmittelgeschäft an der Hauptstraße gegenüber der heutigen Kreissparkasse von seinem Vater. Er war verheiratet mit Elisabeth Schopp.

**Franz Alda**, geboren am 16.10.1914, ein Kölner Urgestein, baute in den 1950er Jahren in Lohmar am Burgweiher und war lange Jahre in leitender Position bei Bayer Leverkusen.

**Ernst Penquitt**, geb. am 28.9.1907 gestorben am 27.5.1975 war 21 Jahre lang der „Dorfscherif“ von Lohmar. Ging als Polizeihauptmeister 1967 in den Ruhestand.

**Toni Sauer**, gebürtiger Altenrather, geboren 1908 – gestorben 1978. baute noch vor dem II. Weltkrieg an der Hauptstraße ein Wohnhaus mit angegliederter Kohlenhandlung. Lange Zeit hatte er in Lohmar das einzige Geschäft für Kohlen, Öle und Brennstoffe.

**Peter Kurscheid**, ein gebürtiger Lohmarer, geb. 13.12.1911 – gestorben 1995. Kurscheid hatte an der Bahnstrecke Siegburg – Overath gegenüber dem Lohmarer Bahnhof ein gut florierendes Geschäft mit Kartoffeln und Saatgut.

**Wilhelm Schüchen**, geb. 1902, gestorben 1979, ein Junge aus Siegburg.



burg-Wolsdorf, kam schon als Kind nach Lohmar, heiratete Katharina Hasberg, baute in den 1950-1960er Jahren eine gut gehende Automaten-Dreherei an der Hauptstraße auf und hatte eine große Anzahl Beschäftigter.

**Martin Köb**, gestorben 1978, lange Jahre Prokurist bei der ehemaligen Firma Fischer in Lohmar. Wohnte vor seiner Eheschließung in Donrath.

**Otto Schug**, hat jahrelang auf der Pützerau gewohnt, führte mit seinem Bruder in Lohmar in der Johannesstraße ein Heizungs/Sanitärgeschäft.

**Peter Meurer**, kam aus Schmerbroich bei Niederpleis und hatte ab dem Jahre 1936 eine gut gehende Metzgerei an der Hauptstraße in Lohmar. Später eröffnete Meurer eine Schaschlik-Fabrik und belieferte Firmen in ganz Deutschland. Geboren war er im Jahre 1905, gestorben 1972.

**Peter Höndgesberg**, genannt „De Schloot“, wohnte auf der Kieselhöhe, war lange Jahre Fuhrunternehmer und arbeitete mit seiner Verwandtschaft beim Abbau von Flies-Sand.

**Peter Kümpel**, bereits fünfjährig, als sein Vater Peter Kümpel, der aus Troisdorf stammende Schreinermeister, 1914 seine Tischlerei von Troisdorf nach Lohmar verlegte und dort das alte Fährhaus an der Burg kaufte. Peter Kümpel jun. wurde am 20.1.1909 geboren und starb im Alter von 80 Jahren am 9.10.1989.



*Peter Kümpel nach seiner Pensionierung (3)*

Das Haus zur Fähre wurde bereits im Jahre 1331 erbaut und diente ursprünglich als Fähr- und Forsthaus der Burg zu Lohmar. Im Jahre 1361 wurde es erstmals in den Geschichtsbüchern erwähnt.

In den Jahren 1896 bis 1898 erfolgte der Bau der ersten Brücke über die Agger. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde der Fährbetrieb von Frau Kronenberg, geb. Lehr, betrieben. Sie wurde von den Einheimischen liebevoll „Fahr-Trin“ genannt. Im Fährhaus selber wurde den Reisenden schon früher Kornbrandwein gereicht. Als Zeichen der Schankerlaubnis stand, laut Übermittlung von Johannes Altenhofen aus der Burg (geb. 1842, gestorben 1927) ein Wacholderstrauch vor der Tür. Weitere Inhaber und Bewohner waren Eheleute Rottland, dann folgten Eheleute Schultheiss, die bis zum Jahre 1914 eine Kahnstation an der „Fähre“ betrieben.

Am 5. Mai 1914 kauften Peter Kümpel sen. und Ehefrau Elisabeth das Anwesen, errichteten eine Tischlerei und bauten und erweiterten das Fährhaus 1919 zum Gasthaus „zur alten Fähre“.

1945 wurde das Haus teilweise durch die angrenzende Brücke zerstört und wieder aufgebaut. Bis zur Fertigstellung eines Notsteges aus Holz nach dem Verlust der Stahlbrücke betrieb Willi Weppler aus Lohmar den Fährbetrieb mit einem alten Schlauchboot aus der Wehrmacht.

1946 starb Elisabeth Kümpel und das Gasthaus wurde erstmals verpachtet. Bei einem Großbrand im Jahre 1948 wurde das Gasthaus vollständig zerstört und in den darauffolgenden Jahren wieder aufgebaut.

Die heutigen Eigentümer sind Reiner und Helga Sieben (geb. Kümpel).

Er war ein begeisterter Flieger und Segelflugzeugbaumeister.

#### **Quellen und Literaturverzeichnis:**

Weitere Hinweise auf die „Fähre“ in Lohmar im Bericht von Wilhelm Pape Heft 15, Seite 24 ff., Heft 14, Seite 105 ff.

Buch: Lohmar in alten Zeiten, Band 1, Seite 46, 57, 85, 102  
Band 2, Seite 9, 89, 193.

Auskunft von Peter Kümpel sowie eigene Erinnerungen

#### **Bilder:**

Abb. 1, 2 u. 3: Familienarchiv Helga u. Reiner Sieben

Abb. 4 Foto: Stadtarchiv Lohmar P128 – A.W.L. Nr. 50003



*Ansicht vom alten Lohmar mit Teilausschnitten der „Fähre“ (4)*